

Der Kopf

«Ich drückte ab,
wann immer ich
einen Reiz spürte»

Francisco Paco Carrascosa zeigt
in seinem neuen Foto-Buch
packende Eindrücke der Nacht.



Foto: Silas Zindel

Auf jeder Seite ein Bild. Ihr Buch hat 2640 Seiten. Das ist ja wahnsinnig viel.
Eigentlich ist das nicht viel. Die Grundidee bei dieser Serie war: Es gibt keine guten und keine schlechten Bilder. Ich zeige Momentaufnahmen, Beobachtungen. Jedes Bild ist wichtig und hat seine Berechtigung.
Wenn es keine guten oder schlechten Bilder gibt, wie definieren Sie dann ein Bild?
Ein Bild ist, was mich emotional packt. Spannend ist, was es in mir auslöst. Ich wollte

Interview: Lea Schepers

bewusst vom Betrachten des einzelnen Bildes wegkommen, das interessierte mich absolut nicht. Die Bilder wirken erst zusammen und ergänzen sich untereinander.
Können Sie ein Beispiel machen?
Eines Abends beim Eindunkeln fotografierte ich eine junge Frau, die am Fenster sass und Gitarre spielte. Wenn man jetzt die Bilder von ihr anschaut, hört man die Frau sofort singen. Eben weil es mehrere Bilder sind und weil diese zusammen eine Geschichte erzählen. Es wäre anders, wenn man jetzt ein einziges, scharfes Bild von ihr sehen würde. Ich bin mir sicher, man würde die Musik nicht hören.

Sind die Bilder in Ihrem Buch alle so spontan entstanden?

Ja, sie sind alltäglich – besser gesagt, allnächtlich – entstanden: Ich wartete nachts auf den Bus, sass im Tram, war in den Ferien, lief vom Barbesuch nach Hause und fotografierte. Die Bilder entstanden in London, in Venedig, in Spanien. Viele auch in Zürich, hier lebe und bewege ich mich am meisten. Ich drückte ab, wann immer ich einen Reiz spürte. Wie ein Paparazzo.

Wie schafften Sie es, diesen spontanen Bildern eine Qualität zu geben?

Das Wichtigste war, dass ich alles mit einem Teleobjektiv fotografiert habe. Damit war es mir möglich, weit entfernte Objekte nah heranzuholen – wie eine Art Fernglas. Wenn ich etwas fotografiert habe, drückte ich bei jeder Bewegung von neuem ab. Denn bei jeder Bewegung verändert sich der Bildabschnitt ja. Alles spielte zusammen: Objektiv, Kamera, mein Zustand, die Umgebung.

14 Jahre lang fotografierte der 64-jährige Zürcher für seine Fotobuch-Trilogie. Deren letzter Band «Jack Daniels and Mr Freud» ist nun fertig. Es sind intime Bilder, die die Lebendigkeit der Nacht einfangen.

**Buchvernissage: Do 16.6., 19 Uhr
Ausstellung bis Mo 3.7., Never Stop Reading
Spiegelgasse 18, neverstopreading.com**